

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Georg Friedrich Weise an Gotthilf August Francke.

Weise, Georg Friedrich

Astrachan, 01.11.1738; 26.07.1730-14.08.1737

30. Juli 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516)

und immer weiter in die See des Japans. Ich,
wegen müde wie so gleich wieder unter Wasser.
Unser Gebot war den christlichen. Es gab
sich wieder ein Mann von Tüchtigkeit, welcher bis
Nachmittags anhielt, da er ein wenig gelinder
ward. Weil wir sahen, daß wir mit diesem
Schiffe nicht fort kamen, und ein andrer
von unserm Proviant schon zu Ende ging, so
ward ihm 30 Katsch, der Kaufmann zu bitten,
weil wir nicht über 20 Werst vom Land
ward. Schiff abzuwehen, daß er mich entweder
bei stillen Wasser mit seinem Loth, oder
mit einem Tüchlein mit dem Schiffe wieder
zum Landward-Schiff bringen möchte, daß ich
dieselbst andere Anstalt zu meiner Reise könn-
te machen lassen. Unter solchem Katschlag
gingen erst die Schiffe an sich mit ihren
Hörnern, obgleich mit schlechtem Success zu bewegen.
Bald aber ließ der Herr einen gelinden Nord
Wind aufsteigen, der uns besser fort half.
Wir lobten und riefen den Namen des Herrn
stetwährend an. Der Wind wardte sich zu einem
Ost

Ost. D. Ost. Weil wir aber mit norigem Nord-
West-Winde schwach weit in die See kommen waren,
konnte wir Dienstag mit selbst, obgleich nicht viel
förder, Tag schwach nähen zum Lande gehen.
Nachmittag aber, weil der Wind stärker ward,
und uns allzu nahe ans Land, oder eigentl. Rof
und Schiff treiben wolte, mußten wir Anker werffen.
Der Wind ließ sich nicht mehr. Weil wir nur
noch 6 bis 10 Werst vom Schiffstrande abwaren,
konnte wir abends bey untergefuntem Monde
etliche Landsee am Horizonte singehen sehen. Wie
mogten, ob wärsen Esackische Landelbäume:
wir forsten aber fernach, daß es sehr zweifel-
haft. Räuber gesehen, und hätte der Wind nicht
ziemlich stark geblasen, hätten wir vielleicht eine
günstig. Visite von ihnen empfangen.

Am 8. Trinit. Der Sturm währte die ganze Nacht
hindurch, daher wir wenig schlafen konnten. Der
Wind warnte sich einige mal hören, und zu dessen
wir an solchen Tage zu 3 malen unsern Course fortzusetzen,
und nur das letzte mal gelung ob uns, daß wir noch
10 bis 15 Werst weiter gehen konnten. Daraus wir
winten